

Pfarrblatt Rankweil

03



Pfarrkirche Maria Bildstein
Foto: Kath. Kirche Vorarlberg

**Unsere Basilika hat mit der Pfarrkirche Maria Bildstein eine Basilika-Schwester bekommen.
Möge von diesen heiligen Orten für die Menschen viel Segen und Kraft, Hoffnung und Trost ausgehen.**

27. Sonntag im Jahreskreis B

1. Lesung: Gen.2,18 – 24

2. Lesung: Hebr 2,9 – 11

**Denn er, der heiligt, und sie, die geheiligt werden,
stammen alle von Einem ab;
darum scheut er sich nicht, sie Brüder zu nennen.**

Evangelium: Mk 10,2 – 16

Da kamen Pharisäer zu ihm und fragten: Darf ein Mann seine Frau aus der Ehe entlassen? Damit wollten sie ihm eine Falle stellen. Er antwortete ihnen: Was hat euch Mose vorgeschrieben? Sie sagten: Mose hat erlaubt, eine Scheidungsurkunde auszustellen und die Frau aus der Ehe zu entlassen. Jesus entgegnete ihnen: Nur weil ihr so hartherzig seid, hat er euch dieses Gebot gegeben. Am Anfang der Schöpfung aber hat Gott sie als Mann und Frau geschaffen. Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen, und die zwei werden ein Fleisch sein. Sie sind also nicht mehr zwei, sondern eins. Was aber Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen. Zu Hause befragten ihn die Jünger noch einmal darüber. Er antwortete ihnen: Wer seine Frau aus der Ehe entlässt und eine andere heiratet, begeht ihr gegenüber Ehebruch. Auch eine Frau begeht Ehebruch, wenn sie ihren Mann aus der Ehe entlässt und einen anderen heiratet. Da brachte man Kinder zu ihm, damit er ihnen die Hände auflegte. Die Jünger aber wiesen die Leute schroff ab. Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes. Amen, das sage ich euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt, wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.

Jesus will zu einer Vision führen

Kommentar zum Evangelium

Muss man Jesus zu denen zählen, die viel daherreden von Dingen, von denen sie nicht nur nichts verstehen und ihrem Reden keine Taten und keine entsprechende Praxis folgen: der Kinderlose – segnet Kinder, der Unverheiratete – spricht über die Ehe. Keine Praxis, viel Theorie. So könnte es scheinen. Das Gegenteil jedoch ist der Fall.

Durchkreuzter Mainstream

Beim Thema Kinder durchkreuzt Jesus die öffentliche Meinung und Kultur des damaligen Judentums, ja der antiken Kultur überhaupt, wovon offensichtlich auch die Jünger beeinflusst waren. Kinder hatten keinen Wert und keine Bedeutung. Jesus stellt sich quer. In den Kindern sieht er die Armen und Rechtlosen, die Gott in besonderer Weise liebt und segnet.

Auch beim Thema der Ehescheidung, die als solche damals wohl so „normal“ war wie heute, legt sich Jesus quer. Gemäß dem von den Pharisäern zitierten jüdischen Gesetz gehörte das Eherecht zum Sachenrecht, das den Besitz des Mannes regelt. Sicher kannte Jesus die Diskussion, aus welchem Grund ein Mann seine Frau entlassen dürfe. In der griechisch-römischen Kultur war es zwar auch der Frau möglich, die Scheidung auszusprechen.

Treue Gottes – Bund mit den Menschen

Redet Jesus nur darüber? Er selbst war ja unverheiratet. Jesus war die Ehe nicht egal. Sie war ihm wertvoll. Wir müssen nur darauf achten, wie Jesus von der Vollendung des Reiches Gottes spricht: Es wird eine Hochzeit sein. Der Sohn Gottes wird vom Himmel her Hochzeit halten als Fest der Vollendung der Liebe. Dafür ist es das gelebte Zeichen, dass er auf Erden nicht heiratet. Nicht aus Missachtung der Ehe ist er ehelos, sondern um des kommenden Reiches willen.

Beim genauen Hinhören auf das Evangelium widerspricht Jesus ja gar nicht den Pharisäern, die auf die Scheidungsregel im mosaischen Gesetz verweisen: Ja, das steht da. Aber gilt das auch dort, wo nicht nach Gesetz und Ausnahmen gefragt wird, sondern nach Gott, der Mann und Frau verbindet? Jesus lässt die Pharisäer damit stehen.

Daheim sagte er seinen Jüngern, dass für sie die eheliche Treue absolut gilt. Nicht weil er gesetzlicher als das Gesetz sein will, sagt Jesus das, sondern weil er die Jünger zu der Vision führen will, die er hat: Dass Gott durch das Leben der Jünger verkündet wird. Wie für ihn selbst (und einige seiner Apostel) der Zölibat eine Verkündigung der himmlischen Hochzeit ist, so soll die Lebensform der verheirateten Apostel eine Verkündigung des treuen Bundes Gottes mit seinem Volk sein. Genauer noch: Sie sollen in ihrer Treue die Treue Gottes finden, daraus leben und so die Frohe Botschaft verkünden, dass Gott gegenwärtig ist in dieser Welt.



Nachfolge – Scheitern

Jesus beruft die Jünger, ihr Leben aus der Erfahrung der Gegenwart Gottes zu leben. Sie sollen in dem, was sie sind, verkünden, was sie glauben. Mögen die anderen in ihre Eheverträge Scheidungsklauseln aufnehmen. Das ist nicht die Nähe Gottes, die Jesu Existenz trägt. Von daher ist es auch nicht kleinlich, wenn die (katholische) Kirche nach dem Wort Jesu an der Unauflöslichkeit der Ehe festhält. Es ist nicht kleinlich, sondern visionär. Darin steckt die Vision, dass Gottes Reich sich im Leben seines Volkes realisiert. Ohne diese Vision bleibt nur Gesetzlichkeit. Wie aber realisiert sich diese Vision, wenn die Ehe eines Christen doch scheitert und zerbricht? Keiner hat es gewollt, aber es geschieht. Wir alle sind auch in der Nachfolge Jesu gebrechliche Menschen. Wie in der römischen Antike leben auch wir heute in einer Kultur, die es uns an dem Punkt nicht leicht macht. Um der Menschen willen dürfen wir die Vision nicht aufgeben. Aber um der betroffenen Mitchristen willen müssen wir auch Wege finden, wenn eine christliche Ehe zerbricht. Denn auch – und vielleicht gerade dann –, wenn wir an der Vision scheitern, ist sie lebenswichtig.

Wie für die ganze Nachfolge gilt aber auch hier, dass dies eine Berufung ist. Es gibt unter uns Christen, deren Ehe gescheitert ist und die sich nicht berufen erfahren, treu in der Trennung zu leben. So wenig wir einfach Wiederverheiratung als kirchliche Praxis einführen dürfen, so wenig darf sich irgendjemand über Wiederverheiratete moralisch erheben. *

Wolfram Meusbürger

Wichtiger Schritt zum „Raumkonzept St. Josef“

Dritte Pfarrversammlung im Josefisaal



Erfreulich hoch war die Beteiligung der Pfarrbevölkerung an der Pfarrversammlung am 19.09.2018 zum Thema „Raumkonzept St. Josef“. Das gewichtige Thema fand das Interesse junger Menschen und älterer Generationen. Der Unternehmensberater

Dr. Anselm Hartmann stellte die Zwischenergebnisse der Beratungen einer Arbeitsgruppe vor, der Pfarrer Wilfried Blum, Wallfahrtsseelsorger Dr. Walter Juen, Pastoralassistent Thomas Gassner und die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen Michaela Hafner, Edith Schmid, Karlheinz Marte und Joachim Nägele angehören. Insgesamt 10 Jahre dauern bereits die Vorüberlegungen, die sich in diesem Jahr verdichten und zu einer Entscheidung führen sollen. Anselm Hartmann präsentierte unter anderem einige unterschiedliche Szenarien mit ersten Kostenschätzungen. Die Pfarrbevölkerung diskutierte in Kleingruppen lebhaft das Für und Wider der Szenarien, stellte Fragen zur Finanzierung und schlug der Arbeitsgruppe weitere Szenarien zur Bearbeitung vor. Diese wird sich mit den Impulsen der Pfarrbevölkerung auseinandersetzen. Nach zwei Stunden Präsentation, Diskussion und Reflexion lud Pfarrer Wilfried Blum die Anwesenden zum Umtrunk und gemütlichen Ausklang des gelungenen Abends ein. *

Anselm Hartmann

Eine unberechenbare Arbeit

„Tag des Denkmals“ - St. Michael-Kirche



„Bei 800 Arbeitsstunden habe ich aufgehört zu zählen“, erzählte Nicole Mayer aus Höchst den knapp 100 Interessierten, die am vergangenen österreichweiten „Tag des Denkmals“ in die St. Michael-Kirche gekommen waren. Die 14 Kreuzwegstationen von St. Michael waren eines der besonderen Sorgenkinder bei der Restaurierung dieser Kirche. Rost drohte die Bilder zu zerstören, die Ende des 19. Jahrhunderts als Ölbilder auf Metalltafeln gemalt wurden und als besonders schöne Exemplare der „Nazarenermalerei“ gelten. Insgesamt benötigte die Restauratorin mit ihren Mitarbeiterinnen für die Restaurierung dieser Kunstschätze ca. 1200 Arbeitsstunden. „Das rechnet sich niemals, da kann man nicht nüchtern mit Zahlen oder Geld kalkulieren“, sagte Nicole Mayer. Und weiter: „So etwas macht nur jemand, der auch Interesse daran hat, historische Kunstwerke für die Nachwelt zu erhalten.“ Wir können nur sagen: Danke, Frau Mayer, für Ihren Einsatz und Ihre Bereitschaft. Wir bewundern Ihre Geschicklichkeit und Ihre Geduld! *

Walter Juen

für den Freundeskreis der Basilika Rankweil

Sinnvolles Anliegen aller

Friedhofspflege aktuell

Die Tage um Allerheiligen und Allerseelen sind auch gekennzeichnet durch das Bemühen um gepflegte Friedhöfe. Damit wird die Erinnerung an die verstorbenen Angehörigen wachgehalten und ein Stück weit die Wertschätzung ihnen gegenüber ausgedrückt.

Auch die Pfarre versucht – nicht nur auf Allerheiligen hin, sondern das ganze Jahr über – die Friedhofswege und freien Plätze möglichst von Unkraut und Wildwuchs freizuhalten. Ein sehr mühseliges Unternehmen, wächst doch das Unkraut auch ohne Gießen und Pflege!

Der obere St. Michael-Friedhof stand in den letzten Wochen im Mittelpunkt der Bemühungen und präsentiert sich derzeit in einem sehr gepflegten Zustand. Herzlichen Dank an alle, die sich darum bemüht haben.



Und eine Anregung: Wie wäre es, wenn sich die Grabbesitzer künftig um das direkte Umfeld ihres Grabes kümmern und mit relativ geringem Aufwand für eine gute Optik sorgen würden? *

*Karlheinz Marte
Pfarrkirchenrat*

Klarer Blick in die Zukunft trotz trauriger Gegenwart

Nach- und vorgedacht



Wilfried M. Blum
Pfarrer

Leider beherrschen in diesen Tagen (wieder) **traurige Schlagzeilen** die Öffentlichkeit. An allen Ecken und Enden der Weltkirche werden Geschichten von Missbrauch an Kindern und Jugendlichen durch Priester und Bischöfe öffentlich. Sie werden spät aber doch zurecht angeprangert. Diese Tatsache gehört zu den dunkelsten Seiten unserer Kirche/n. Auch wenn der weitaus größte Anteil an sexuellem und gewalttätigem Missbrauch im familiären Umfeld geschieht, so ist das keine (!) Entschuldigung. Die Botschaft Jesu und der Auftrag der Kirche sind die eigentliche Antithese von Missbrauch jeglicher Art, geschweige denn das brutale Ausnützen einer Vertrauenssituation. Persönlich machen mich diese Nachrichten aus aller Welt sehr traurig und ohnmächtig. Denn es verfinstert all das, was so vielen Christen/Christinnen ihr Leben lang am Herzen lag und liegt und wofür sie sich mit viel Leidenschaft und Engagement in ihren Gemeinden eingesetzt haben und auch heute noch einsetzen.

Ich bin sehr froh, dass 1. die Dinge an die Oberfläche kommen und 2. immer mehr Diözesen der Weltkirche ehrlich an die Aufarbeitung herangehen. 3. Auch Papst Franziskus versucht alles, was möglich ist, zu tun und vor allem auf die innere Umkehr jedes Einzelnen zu drängen. Es scheint eine wahre Sisypusarbeit zu sein. Auch viele (leider zu wenige!) Bischöfe gehen mit der nötigen Klarheit an diese Herausforderung heran. Mir ist schon klar, dass diese ganze Problematik nicht von heute auf morgen gelöst werden kann. Dazu sind größere Themen ernsthaft anzugehen, wie eine neue Theologie der Sexualität (inkl. Homosexualität), Auswahlkriterien für angehende Priester und kirchliche MitarbeiterInnen, das Thema Pflichtzölibat, die Frauenfrage in der Kirche etc. Es werden innerkirchlich viele Krisen erlebt: Glaubenskrise, Personalkrise, Zölibatskrise etc. Ich finde, es gibt vor allem eine massive Bischofskrise. Sie ist auch eine Folge römischer Personalpolitik, vor allem von Johannes Paul II. und Benedikt XVI. Gott sei Dank weiß ich

um große Persönlichkeiten unter den Bischöfen, die jedoch eine Minderheit darstellen. Probleme und Krisen ändern kann man aber nur mit Bischöfen, die reife Persönlichkeiten mit Rückgrat und Mut sind; Bischöfe, die sich auf neue Herausforderungen einlassen, ohne immer alte Rezepte wiederholen zu wollen. Kirchenkrise ist wesentlich Bischofskrise!

Wie sehr sich die **Situation der Priester** in der Diözese Feldkirch verändert hat, zeigt ein Blick auf das Alter der Priester. Von den derzeit 100 lebenden Priestern Vorarlbergs sind 52 über 75 Jahre, 48 sind unter 75 und 28 (!) unter 60 Jahre. Die Priester aus anderen Diözesen (28) sind nicht eingerechnet. Die Diözese hat ca. 115 Seelsorgestellen, dazu noch sogen. Exposituren. Die Zahlen brauchen keine Ausdeutung mehr, um zu wissen, was daraus für die Pfarren künftig folgen wird.

Unlängst hat mich die Schlagzeile „**Schulfach Religion für Eltern am unwichtigsten**“ aufhorchen lassen. Aufgrund langjähriger Beobachtungen hat es mich nicht überrascht. Zu diesem Ergebnis kam im Frühjahr eine Umfrage des Nachhilfeinstituts Lernquadrat. Als verzichtbarstes Fach wurde Religion genannt. Dazu wurden im vergangenen Schuljahr 500 Eltern von 10- bis 19-Jährigen befragt. Auch bildnerische Erziehung, Geschichte, Musik und Chemie befinden sich im ähnlichen Dunstkreis der Unwichtigkeit. Wenn auch die Umfrage nicht allen Regeln der Meinungserhebung nachkommt, so scheint mir dieser Trend leider eindeutig zu stimmen. Auch in unseren Mittelschulen geht es in Richtung zunehmender Abmeldezahlen vom Religionsunterricht. Und da müssen bekanntlich die Eltern noch ihre Zustimmung geben. Werthaltungen werden auf diese Weise offenbar.

Religionsunterricht heute ist wahrlich eine Herausforderung. Gott sei Dank engagieren sich unsere ReligionslehrerInnen der Pflichtschulen in einem hohen Ausmaß. Aber ohne Nährboden daheim wird es kaum mehr möglich sein, Glauben in der Schule zu vermitteln. Die erste Pflicht (von pflegen) zur Begleitung im Glauben haben Eltern bei der Taufe übernommen. Diese Aufgabe und Verantwortung kann ihnen nicht abgenommen werden. Alles andere ist nachhaltig nur (!) Ergänzung und eventuell Vertiefung.

Lange war unsere Bergkirche die einzige Basilika in unserem Land.

Nun hat sie eine „Schwester“ bekommen. Am sogenannten Rosenkranz-Sonntag wird die **Pfarrkirche von Maria Bildstein zur Basilika** minor erhoben. Vielleicht ist es wie in einer Familie: Es ist besser Geschwister zu haben, denn Einzelkinder haben es meistens schwerer. Was im Oberland verständlicherweise nicht so wahrgenommen wird, ist die Tatsache, dass im Unterland Maria Bildstein immer schon jene Bedeutung gehabt hat wie unsere Wallfahrtskirche im südlichen Teil Vorarlbergs. Es ist eine 400jährige Wallfahrtsgeschichte auf Grund einer Marienerscheinung im Jahre 1629. Den Bauernsöhnen Martin und Johannes Höfle erschien die Muttergottes, um ein Versprechen ihres Vaters einzumahlen. Daraufhin wurde dann die erste Kirche gebaut. Wie unsere Wallfahrtskirche, zeichnet Bildstein ebenso der wunderbare Weitblick aus – über das Rheintal bis zum Bodensee. Persönlich verbinden mich seit Kindertagen viele Wallfahrten von Bregenz nach Bildstein mit der anschließenden Einkehr im Gasthaus. Ich freue mich als Pfarrer der Basilika Rankweil mit der Pfarre Maria Bildstein über die Erhebung ihrer Pfarrkirche zur Basilika. Möge viel Segen und Kraft von diesem heiligen Ort auf zahlreiche PilgerInnen ausgehen! *

Angebote

**40 Jahre Kantorei Rankweil
Jubiläumskonzert**
Samstag, 6. Oktober 2018
20.00 Uhr, Altes Kino Rankweil

40 Jahre Kantorei wollen gefeiert werden: mit Highlights aus der Chorgeschichte, einem Ausflug nach Südamerika und in die Welt des Jazz und Pop. Mit von der Partie sind die 4 Herren von Steps to Heaven, die mit Gitarren, Flöten, Akkordeon und Kontrabass zusammen mit den Sängern und Sängerinnen auch für einige Überraschungen sorgen.

Messfeier mit dem Chor Shalom
Sonntag, 7. Oktober 2018
9.30 Uhr, Kapelle LKH Rankweil



Die Messfeier wird vom Chor Shalom musikalisch mitgestaltet.

Buchpräsentation von Elmar Simma
Dienstag, 9. Oktober 2018
18.30 Uhr, Altes Kino Rankweil



Es ist doch oft so im Leben: Sorgen, Fragen, Unsicherheiten lassen alles trüb und grau erscheinen. Aber irgendwann lichten sich die nebeligen Schleier, wir sehen wieder klarer, nehmen die Farben der Umwelt wahr und blicken unseren Mitmenschen ins Gesicht. Der bekannte Rankweiler Autor und Seelsorger Elmar Simma gibt konkrete Impulse, damit in „Nebelsituationen“ die Orientierung nicht verloren geht und die positiven Seiten im Leben wiederentdeckt werden.

**1. Eltern- und Patenabend
Kommunion 2019**
Di., 9., oder Mi., 10. Oktober 2018
jeweils 20.00 Uhr, Josefsaal

Der Abend kann wahlweise am Dienstag oder am Mittwoch besucht werden.
In Zusammenarbeit mit dem Katholischen Bildungswerk

Trauercafé
Freitag, 12. Oktober 2018
15.00 Uhr, Jugendheim

Das Trauercafé ist ein Angebot der Hospiz Vorarlberg. Es bietet den Trauernden die Gelegenheit, sich unter fachmännischer Begleitung zu treffen, sich auszutauschen und ein offenes Ohr für die eigene Trauer zu haben.

Kinderkirche
Samstag, 13. Oktober 2018
17.00 Uhr, St. Josef-Kirche

Das Kinderkirchenteam freut sich auf viele Kinder im Kindergartenalter mit ihren Eltern, Großeltern, Freunden ...

Familienmesse
Sonntag, 14. Oktober 2018
10.00 Uhr, St. Josef-Kirche



Wir laden alle Familien mit ihren Kindern herzlich ein.

Hinweis: Kinder, die sich gerne beim Gottesdienst durch Vorlesen, Singen, Instrumentenspiel etc. einbringen möchten, mögen sich bitte auf dieser Mailadresse melden:
familienmesse@pfarre-rankweil.at
Wir freuen uns schon auf eure Meldungen.
Das Familienmesse-Team

**Informationsabend
„50 Esel für Äthiopien“**
Dienstag, 16. Oktober 2018
20.00 Uhr, Josefsaal



Wie schon in Gesprächen angekündigt, werden wir die Aktion „50 Esel für Äthiopien“ mit einem spannenden Informationsabend abschließen.

Michael Zündel von der Caritas-Auslandshilfe und Projektbegleiter dieser Aktion in Äthiopien wird uns aus seiner reichen Erfahrung durch die vielen Besuche in Äthiopien erzählen. Er schildert die Lebenssituation der Frauen und berichtet über das Projekt zur Umsetzung der Eselaktion.
Alle, die sich an der Solidaritätsaktion beteiligt haben oder sonst Interesse zeigen, sind herzlich eingeladen.

**Die Farben der Seele
Kultur in St. Peter**
Freitag, 19. Oktober 2018
20.00 Uhr, St. Peter-Kirche



Wir widmen uns an diesem Abend unserer Gefühlswelt und den vielen Facetten des Lebens. Wir hören Bilder und Farben der Seele in Form von Texten und Gitarrenklängen. **Carmen Franceschini** stellt ihr neues Buch „Farben der Seele“ vor, liest aber auch aus ihrem Erstlingswerk „Herz Erzählungen“. **Angela Mair** spielt und singt neben vertrauten Melodien ihre eigenen Kompositionen.

Eintritt: freiwillige Spenden

Gottesdienste in Rankweil

Basilika

27. Sonntag B – 7. Oktober 2018

- 9.00 Messfeier
- 11.00 Messfeier
- 15.00 Rosenkranzandacht

28. Sonntag B – 14. Oktober 2018

- 9.00 Messfeier
- 11.00 Messfeier
- 15.00 Rosenkranzandacht

29. Sonntag B – 21. Oktober 2018 Sonntag der Weltkirche

- 9.00 Messfeier
- 11.00 Messfeier für Ehepaare
- 15.00 Rosenkranzandacht

Werktags jeweils

- 7.00 Rosenkranzgebet
- 7.30 Messfeier

Donnerstag jeweils

- 17.30 Rosenkranzgebet in der Gnadenkapelle

St. Josef- Kirche

27. Sonntag B – 7. Oktober 2018

- 19.00 Vorabendmesse
- 10.00 Messfeier
- 19.00 Messfeier

Samstag, 13. Oktober 2018

- 17.00 Kinderkirche

28. Sonntag B – 14. Oktober 2018

- 19.00 Vorabendmesse
- 10.00 Familienmesse zum Thema „Wer teilt, wird reich.“
- 19.00 Messfeier

29. Sonntag B – 21. Oktober 2018 Sonntag der Weltkirche

- 19.00 Vorabendmesse
- 10.00 Messfeier
- 19.00 Wortgottesfeier

St. Peter-Kirche

27. Sonntag B – 7. Oktober 2018

- 8.00 Messfeier

Mittwoch, 10. Oktober 2018

- 9.00 Messfeier – Wir beten um Wege zur Heiligkeit (nach Papst Franziskus).

28. Sonntag B – 14. Oktober 2018

- 8.00 Messfeier
- 14.00 Tauffeier

Mittwoch, 17. Oktober 2018

- 9.00 Messfeier – Wir beten für die verfolgten Christen und für den Weltfrieden.

29. Sonntag B – 21. Oktober 2018 Sonntag der Weltkirche

- 8.00 Messfeier

Mittwoch, 24. Oktober 2018

- 9.00 Messfeier – Wir beten für unsere Kinder und Jugendlichen.

Klein-Theresien-Karmel

27. Sonntag B – 7. Oktober 2018

- 7.30 Messfeier

28. Sonntag B – 14. Oktober 2018

- 7.30 Messfeier

29. Sonntag B – 21. Oktober 2018 Sonntag der Weltkirche

- 7.30 Messfeier

Werktags täglich um

- 6.30 Messfeier

Die Kollekte wird am 20./21. Oktober 2018 für die Päpstlichen Missionswerke aufgehoben.

Kapelle LKH Rankweil

27. Sonntag B – 7. Oktober 2018

- 9.30 Messfeier mit dem Chor Shalom

28. Sonntag B – 14. Oktober 2018

- 9.30 Messfeier mit dem Basilikachor

29. Sonntag B – 21. Oktober 2018 Sonntag der Weltkirche

- 9.30 Messfeier

Mittwoch jeweils

- 18.00 Messfeier oder Wortgottesfeier

Haus Klosterreben

27. Sonntag B – 7. Oktober 2018

- 10.00 Messfeier

28. Sonntag B – 14. Oktober 2018

- 10.00 keine Messfeier

29. Sonntag B – 21. Oktober 2018 Sonntag der Weltkirche

- 10.00 Wortgottesfeier

Donnerstag jeweils

- 10.00 Wortgottesfeier

Täglich

- 16.30 Rosenkranz

Taufen



Im September 2018 wurden getauft:
Florin Friedrich Jäger,
Constantin Leon Freyer-Trojer,
Lukas Zoltan Kanyasi

Gespannt auf die Herausforderungen und Erfahrungen

Neuer Zivi hat Dienst begonnen

Liebe Pfarrgemeinde,

ich heiße Tobias Ender, bin 19 Jahre alt und wohne in Rankweil. Seit dem ersten Oktober bin ich nun Zivildienstler hier in der Pfarre. Nachdem ich meine Karriere als Ministrant in der Basilika nach einigen Jahren beendet habe, spiele ich gelegentlich beim Chor Shalom auf der Cajon mit. Meine Freizeit gestaltet sich sehr bunt. Ich treffe mich gerne mit meinen Freunden entweder auf ein kühles Blondes oder auf einen Sonntagskick am Sportplatz Gastra. Als ehemaliger Leichtathlet habe ich die Freude an verschiedensten Sportarten nie verloren und betreibe diese mehrmals die Woche.

Im Juni 2018 beendete ich mit der Matura am Gymnasium Feldkirch Rebberggasse meine Schulkarriere. Nachdem ich im Sommer quer durch Europa gereist bin, freue ich mich jetzt auf meine neun Monate Zivildienst in der Pfarre. Anschließend möchte ich die Ausbildung als Physiotherapeut starten. Da ich sehr herzlich empfangen und innerhalb kürzester Zeit bereits ins Team integriert wurde, freue ich mich sehr auf die kommenden Herausforderungen und Erfahrungen und hoffe, dass ich meine Kenntnisse und Fähigkeiten bestmöglich einbringen kann. *

Tobias Ender



Lieber Tobias,

die Freude ist natürlich auch auf unserer Seite. Ich bin sicher, dass es für beide Seiten ein spannendes und gegenseitig bereicherndes Jahr werden wird.

Den Papa als „Chef“ zu haben, ist auch nicht alltäglich. Vielmehr erhöht es noch mehr die ender'sche Energie im Pfarrhaus.

Und wenn du dich einmal zum Physiotherapeuten aus-

bilden lassen willst, dann kann ein Pfarrhaus im Vorfeld bereits ein gutes Trainingsfeld sein, sollten „Verspannungen“ – welcher Art auch immer – spürbar werden.

Auf eine gute gemeinsame Zeit. *

*Pfr. Wilfried Blum
für das Pfarrhausteam*

Es freut uns, ...



Das nächste Pfarrblatt erscheint zum 7. Oktober 2018.

Wir bitten Sie, die Berichte/Beiträge für das Pfarrblatt bis spätestens Dienstag, dem 2. Oktober 2018, 12.00 Uhr abzugeben oder zu mailen: pfarramt@pfarre-rankweil.at

Stephan Ender

... dass unsere Kirchen am **Erntedanksonntag** wieder prächtig geschmückt waren. Vor allem sei Rudi Waibel, Gärtnerei Bauer, dem Obst- und Gartenbauverein, dem Sunnahof in Tufers und allen MesnerInnen gedankt.

Impressum Pfarrblatt Rankweil:

Herausgeber: Medieninhaber, Redaktion und Verlagsanschrift:

Kath. Pfarre Rankweil, Hadeldorfstraße 18, 6830 Rankweil, T 05522/44001

E-mail: pfarramt@pfarre-rankweil.at

www.pfarre-rankweil.at und www.basilika-rankweil.at

Redaktion: Pfarrer Wilfried M. Blum, Stephan Ender

Fotos: Wilfried M. Blum, Ingrid Ionian, Martin Salzmann, Doris Salzmann, Stephan Ender und privat

Konzeption: Felder Grafikdesign, Rankweil

Ausführung: Stephan Ender

Druck: Druckerei Thurnher, 6830 Rankweil, Grundweg 4

Bankverbindung: IBAN: AT30 3746 1000 0014 1309

Wir bedanken uns bei allen PfarrblattspenderInnen und unserem Sponsorpartner für die Unterstützung der pfarrlichen Arbeit.

**Raiffeisenbank
Rankweil**

